

Thor Truppel

Der Schweinehirt
und
die Prinzessin

nach Hans-Christian Andersen

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung oder Sendung dieses Theaterstückes ist nur vom

Illustris Theater & Verlag
T. Schulz
Eilenburger Str. 37
04317 Leipzig

info@illustris-verlag.de

zu erwerben,
den Bühnen und Vereinen
als Manuskript gedruckt.

Inhalt:

Im kleinen Land lebt ein Prinz. Im großen Land nebenan lebt eine Prinzessin. Der Prinz hat nichts weiter als einen kleinen Rosengarten, eine Nachtigal und seinen guten Knecht. Die Prinzessin dagegen hat alles was ihr Herz begehrt. Sie lebt in einem riesigen Schloss mitsamt Park, eine treue Hofdame steht ihr zur Seite und dann hat sie ja noch ihren spendablen kaiserlichen Papa. Aber beide, Prinz und Prinzessin, sind auf der Suche nach etwas, dass die Langeweile vertreibt. Was ist da offensichtlicher, als einander zu heiraten. Doch als die Prinzessin den Prinzen abweist, weil sie sich für etwas Besseres hält, gibt dieser sich als Schweinehirt aus. Mit List und Tücke versucht er nun die Prinzessin für sich zu gewinnen. Der Knecht und die Hofdame wollen ihm dabei behilflich sein. Vielleicht können Prinz und Prinzessin am Ende ihres Abenteuers sagen: „Schwein gehabt!“ 5 Rollen (2 D, 3 H)

Personen:

Prinz/Schweinehirt

Knecht

Prinzessin

Hofdame

Kaiser

Im kleinen Land des Prinzen

Prinz + Knecht

(Der Prinz und sein Knecht kommen auf die Bühne. Sie stellen sich in die Bühnenmitte Rücken an Rücken. Dann läuft jeden von ihnen gerade aus zum Bühnerand.)

Prinz: Eins, zwei, drei, vier...etc.

Knecht: Zwanzig!

Prinz: Zwanzig!

(Beide drehen sich um und blicken sich an. Wie bei einem Duell. Im Hintergrund läuft die Titelmusik von „Spiel mir das Lied vom Tod“. Beide blicken sich an. Dann löst sich der Prinz aus der Starre.)

Prinz: Zwanzig?

Knecht: Zwanzig.

Prinz: Aber gestern waren es doch Zweiundzwanzig Schritte, bei jedem von uns beiden.

Knecht: Vielleicht haben wir gestern kleinere Schritte gemacht.

Prinz: Noch einmal.

Knecht: Mit dir ist es nicht einfach! Sind es mehr als zwanzig Schritte, bist du beunruhigt und sind es weniger als zwanzig, dann auch. Was willst du eigentlich?

Prinz: Genauigkeit. Also los.

(Wieder stellen sich beide in der Mitte auf. Und schreiten von einander weg. Doch diesmal schaut sich der Prinz nach dem Knecht um. Der Knecht zählt nämlich einen Schritt doppelt.)

Prinz
& Knecht: Eins, zwei, drei, etc.

Knecht: Zweiundzwanzig.

Prinz: Du Betrüger! Ich habe es genau gesehen, du hast nicht richtig gezählt.

Knecht: Was? Äh, nein... doch... ich wollte nur Spaß machen.

Prinz: Spaß? Dann hast du mich gestern auch schon reingelegt... und vorgestern auch... und vorgestern auch.... Es geht hier um eine ernste Angelegenheit.

Knecht: Wir machen das nun seit Jahren so, Tag ein - Tag aus... manchmal sogar dreimal täglich. Ich sehe keinen Sinn darin.

Prinz: Das kommt daher, weil du nur ein Knecht bist, während ich ein Prinz bin.

Knecht: Wenn wir jetzt noch beleidigend werden, wandere ich aus.

Prinz: Nein, bleib. Ich habe es nicht so gemeint. Du bist der einzige Untertan, den ich habe. Es tut mir leid.

Knecht: Dann eben noch einmal. Diesmal wechseln wir die Seiten.

Prinz: Einverstanden.

(Sie stellen sich wieder Rücken an Rücken und gehen los während sie zählen.)

Knecht: Eins, zwei, drei...

Prinz: Vierundzwanzig. Wie viel hast du?

Knecht: Sechzehn.

Prinz: Sechzehn! – Ich muss mich wohl damit abfinden, dass es klein ist.

Knecht: Dein Land ist wirklich klein.

Prinz: Es darf halt nur nicht noch kleiner werden und schrumpfen.

Knecht: Wir laufen bestimmt nicht immer genau in der Mitte los. Wo ist hier überhaupt die Mitte?

Prinz: Fällt dir etwas ein, was ebenso klein ist?

(Beide laufen umher. Der Knecht versucht die Mitte zu ermessen, der Prinz läuft die Grenzen ab.)

Knecht: Mäuse sind klein.

Prinz: Ich kann an die Grenzen laufen und dir von überall zuwinken und zurufen...

(Er läuft nach Norden.)

Prinz: Hörst du mich?

Knecht: Ja. - Erdnüsse sind klein.

(Prinz läuft nach Süden.)

Prinz: Siehst du mich?

Knecht: Ja. - Nägel und Schrauben sind auch klein.

(Prinz läuft in den Westen.)

Prinz: Hörst du mich?

Knecht: Ja. – Die Sterne da oben sind auch klein.

(Prinz läuft in den Osten.)

Prinz: Siehst du mich?

Knecht: Ich seh nur Sterne... du musst heiraten!

(Der Prinz läuft zum Knecht.)

Prinz: Du spinnst wohl!

Knecht: Es ist es eine logische Schlussfolgerung, dass du eine Prinzessin heiraten musst, die ein großes Land mit in die Ehe bringt.

Prinz: Ich weiß nicht...

Knecht: Bisher habe ich dir immer gute Ratschläge gegeben, oder?

Prinz: Du warst es auch, der mir sagte, ich solle ausziehen und den Drachen im Norden bekämpfen.

Knecht: Ach das...

Prinz: Der Drachen stellt sich als nicht gerade lebenswürdige Dame heraus. Wer hat dir das damals überhaupt mit dem Drachen erzählt?

Knecht: Einer, der gerade auf der Durchreise war, vom Norden in den Süden. Wie kann ich wissen, dass er mit dem Drachen seine eigene Frau gemeint hat.

(Er zeigt die Himmelsrichtungen an.)

Prinz: Oder als du mir sagtest, ich solle den Süden vor einem Vulkanausbruch bewahren. Der Vulkan stellte sich als ein alter Schornstein heraus.

Knecht: Stimmt, das kam auch von mir.

Prinz: Und wer hatte dir das erzählt?

Knecht: Einer, der auf der Durchreise vom Süden in den Norden war. Er hatte mir seinen großen, stickenden Schornstein so glühendheiß beschrieben, da habe ich gedacht, er rede von einem Vulkan. - Jetzt weißt du wenigstens, wo du mit der Suche beginnen musst.

Prinz: Da wo ich noch nicht gewesen bin?

Knecht: Genau, entweder im Osten oder im Westen.

Prinz: Was für Länder liegen dort? Wo ist mein Globus?

(Der Knecht holt einen sehr kleinen Globus, beide betrachten ihn.)

Prinz: Schau wie groß das Land ist, es geht um die ganze Erde... bis in den Westen hinein.

Knecht: Da steht übrigens schon jemand an der Westgrenze.

Prinz: An der Westgrenze?
Knecht: Es ist eine Frau.
Prinz: Na, die will ich aber nicht.
Knecht: Prinz, bitte, wo sind deine Manieren geblieben.

(Die Hofdame tritt auf.)

Prinz + Knecht + Hofdame

Hofdame: Entschuldigt, könnt Ihr mir sagen, welches Land das hier ist?
Knecht: Es hat keinen Namen...
Prinz: Es heißt kleines Land.
Knecht: Das ist der Prinz vom kleinen Land.
Hofdame: Darf ich einen Moment bei Euch im kleinen Land ausruhen, Prinz? Ich bin so weit gelaufen und habe nun ganz geschwollene Füße... Ich weiß, eine Dame hat keine geschwollenen Füße, aber ich habe sie trotzdem.
Prinz: Komm herein.
(Der Knecht öffnet die Grenze. Die Hofdame betritt den Garten. Sie setzt sich und zieht die Schuhe aus.)
Hofdame: Ein wirklich schöner Garten... besonders hübsch ist dieser Rosenstrauch da hinten.
Prinz: Woher kommst und wohin willst du?
Hofdame: Oh, entschuldigt. Ich bin die Hofdame Ihrer Hoheit, der Tochter des Kaisers aus dem großen Reich... na ja, was man so Hofdame nennt, im Grunde bin ich nämlich keine Dame...ich habe geschwollene Füße...

(Sie fängt an zu weinen.)

Knecht: Ist es denn so wichtig, eine Dame zu sein?
Hofdame: Natürlich muss ich eine Dame sein, deswegen arbeite ich doch bei Hofe.

(Sie fängt wieder lauthals an zu weinen.)

Prinz: Ist die Prinzessin schön?
Hofdame: Oh, schön ist sie, aber...

(Sie schnaubt ganz laut in ihr Taschentuch.)

Prinz: Ich bin nämlich auf Brautschau.

(Der Prinz verschwindet kurz, er muss sich nämlich eine Krawatte umbinden.)

Knecht: Was aber?

Hofdame: Aber?

Knecht: Du sagtest, sie sei schön aber...

(Sie flüstert es dem Knecht zu.)

Hofdame: Sie ist so widerspenstig, aber vielleicht kann dein Prinz sie endlich zähmen.

Knecht: Bist du ihretwegen so lange unterwegs gewesen?

Hofdame: Ich sage dir. - Nein, ich kann es dir nicht sagen... Es ist eine geheime Mission.

Knecht: Geheime Mission?

Hofdame: Geheime Mission.

(Der Prinz hat die Krawatte fertig gebunden.)

Prinz: Was flüstert ihr da. Ging es etwa um die Prinzessin und mich?

Hofdame: Was wollt Ihr der Prinzessin schenken, Prinz?

Prinz: Schenken?

Knecht: Du kannst doch nicht mit leeren Händen um sie anhalten.

Prinz: Wie wäre es mit einer Rose?

Knecht: Alle Frauen lieben Blumen.

Hofdame: Ich weiß nicht, ob das der Prinzessin genügt.

Prinz: Dann schenke ich ihr eben noch die Nachtigall. Die wollte sowieso mal auf Reisen gehen und der Garten der Prinzessin ist bestimmt besonders groß und schön.

Hofdame: Das ist kein Garten, das ist ein Park

Prinz: Meinen Knecht werde ich zusammen mit der Rose und der Nachtigall zu ihr schicken, als mein Brautwerber.

Knecht: Dein Brautwerber?

Prinz: So ist es.

Hofdame: Aber noch nicht gleich.

Prinz: Hallo, kleine Nachtigall.

(*Es zwitschert. Der Prinz verpackt die Geschenke.*)

Hofdame (*zum Knecht*): Was schaust du mich eigentlich so an?

Knecht: Ich mache dir schöne Augen.

(*Der Prinz gibt dem Knecht die Geschenke.*)

Prinz: So, hier sind Rose und Vogelhaus. Gute Reise und melde dich bald.

Knecht: Ich werde mich beeilen.

Hofdame: Meine Füße... nicht so schnell... du weißt doch gar nicht wo es lang geht...

Knecht: Nein, aber du...

(*Knecht und Hofdame gehen ab. Der Prinz bleibt zurück und stellt sich in die Mitte der Bühne und geht ein paar Schritte zum Rand.*)

Prinz (*zählend*): Eins, zwei, drei, vier...

(*Licht aus.*)

Im großen Reich des Kaisers

Kaiser + Prinzessin

(Der Kaiser und seine Tochter stehen Rücken an Rücken auf der Bühne. Jeder schaut durch ein großes Fernrohr.)

Kaiser: Siehst du sie, meine Tochter?

Prinzessin: Nein, Papa.

Kaiser: Ich sehe sie nämlich auch nicht.

Prinzessin: Unser Reich ist unendlich groß.

Kaiser: Keine Grenzen.

Prinzessin: Keine Grenzen.

Kaiser: So ist es im Westen.

Prinzessin: So ist es im Osten.

Kaiser: Positionswechsel!

(Beide drehen sich, bleiben aber Rücken an Rücken stehen.)

Kaiser: So ist es im Osten.

Prinzessin: So ist es im Westen.

Kaiser
und Prinzessin: Keine Grenzen.

Prinzessin: Wie sieht es mit dem Norden und dem Süden aus?

Kaiser: Schauen wir einfach nach. - Positionswechsel!

(Beide drehen sich, bleiben aber Rücken an Rücken stehen.)

Prinzessin: Und, siehst du etwas?

Kaiser: Nichts im Norden.

Prinzessin: Nichts im Süden.

Kaiser: Positionswechsel!

(Beide drehen sich wieder.)

Kaiser: Nichts im Süden.

Prinzessin: Nichts im Norden.

Kaiser
und Prinzessin: Keine Grenzen.

Prinzessin: Und wie sieht es im Nordosten und Südwesten aus?

Kaiser: Da willst du auch noch nachschauen?

Prinzessin: Du bist der Kaiser, Papa. Du solltest wissen, wie groß dein Reich ist. Das ist die Aufgabe eines guten Kaisers und du willst doch als guter Kaiser in die Geschichte eingehen. Du willst bestimmt, dass die Leute einmal sagen werden: das war ein guter Kaiser, er achtete darauf, dass sein Land grenzenlos blieb und...

Kaiser: Schon gut, schon gut... lass uns nachschauen...

(Sie drehen sich. Der Kaiser bleibt in Richtung Westen plötzlich stehen.)

Kaiser: Da kommt jemand.

Prinzessin: Wo?

Kaiser: Da, aus westlicher Richtung.

Prinzessin: Wer könnte schon aus dem Westen kommen... Ah, vielleicht meine Hofdame...

Kaiser: Da ist noch jemand.

Prinzessin: Noch jemand... Ach, Papa, du hältst das Fernrohr verkehrt herum. Aber doch nicht etwa schon die ganze Zeit?!

Kaiser: Ja... ich... ich weiß nicht... ja.

(Der Kaiser dreht sein Fernrohr richtig.)

Prinzessin: So eine Unachtsamkeit. Du willst doch nicht, dass das Reich schrumpft oder kleiner wird... und du bekommst es nicht mit...

Kaiser: Nein, mein Kind.

Prinzessin: Bloß gut, dass du mich hast, Papa!

(Der Kaiser sieht durchs Fernrohr.)

Kaiser: Jetzt sehe ich es deutlicher, es ist ein junger Mann und er bringt Geschenke mit.

Prinzessin. Geschenke? Für mich? – Positionswechsel!

(Sie wechseln die Position.)

Prinzessin: Ach, die sehen aber klein aus.

Kaiser: Klein? Wahrscheinlich hältst du nun das Fernrohr verkehrt...

Prinzessin: Diese Geschenke sind bestimmt für dich, Papa.

(Hofdame und Knecht treten auf.)

Kaiser + Prinzessin + Hofdame + Knecht

Hofdame: Eure kaiserliche Majestät... Eure kaiserliche Hoheit...ich...ich bin wieder da... Mann, tun mir die Füße weh.

Prinzessin: Hofdame, einer Dame tun niemals die Füße weh. Eine Dame weiß nicht einmal, ob sie welche hat.

Knecht: Aber sie ist so weit gegangen.

Prinzessin: Um die ganze Welt, nehme ich an.

Knecht: Um die ganze Welt und dann bis zu uns.

Prinzessin: Wer ist Er überhaupt?

Hofdame: Oh, verzeiht, kaiserliche Hoheit, das ist ein Brautwerber aus dem kleinen Land des Prinzen.

Kaiser: Ein Brautwerber?

(Sie drehen sich wieder, Rücken an Rücken.)

Knecht *(aufgeregt)*: Ja, der...der... Prinz aus dem kleinen Land entsendet diese Geschenke für die Tochter des Kaisers vom großen Reich und möchte... möchte... um deine... Eure... Hand anhalten.

Kaiser: Um meine?

Knecht: Nein, um ihre.

Prinzessin: Um meine?!

Kaiser: Das klingt gut. Es wird auch wirklich Zeit, dass du dich endlich verheiratest, meine Tochter.

Prinzessin: Bisher hat mir keiner dieser Prinzen richtig zugesagt.

Kaiser: Du bist die Tochter des Kaisers und als solche hast du dafür zu sorgen, dass das Land durch eine Heirat noch größer wird.

Prinzessin: Aber unser Reich ist bereits grenzenlos! Wie lange war meine Hofdame unterwegs?

Hofdame: Solange, dass mir die Füße...

Knecht: Soll das heißen, die haben dich losgeschickt um einmal quer durchs Land zu laufen?

Prinzessin: So ist es, ich habe im Geographieunterricht gelernt... vor knapp einem Jahr muss das gewesen sein...

Knecht: Das war deine geheime Mission?!

(Er bekommt einen Lachkrampf.)

Kaiser: Bildung ist für die Tochter des Kaisers unerlässlich.

Prinzessin: Papa, unterbrich mich nicht!

Kaiser: Entschuldigung.

Prinzessin: Auf jeden Fall habe ich im Geographieunterricht gelernt, dass die Erde rund ist. Und um dafür den Beweis zu liefern, habe ich meiner Hofdame beauftragt von diesem Punkt hier...

Knecht: Von diesem Punkt hier?

Hofdame: Von diesem Punkt hier.

Kaiser: Von diesem Punkt hier.

Prinzessin: Von diesem Punkt hier loszulaufen.

(Sie zeigt in Richtung Osten.)

Hofdame: Und einmal um die Welt.

Kaiser: Denn wenn mein Staat wirklich unendlich groß ist, müsste sie ja irgendwann wieder da im Westen angekommen.

Hofdame: Heute ist es passiert.

Knecht: Genau, und vorher war sie bei uns und hat sich die Füße ausgeruht.

Prinzessin: Eine Dame hat keine Füße!

Knecht: Doch, die hat sie. Ich habe sie gesehen, ganz geschwollen... und ich habe sie auch...

(Er rümpft die Nase.)

Kaiser: Bist du nun auf eine Grenze gestoßen, Hofdame?

Hofdame: Ja, auf die des kleinen Land des Prinzen.

Kaiser: Ach so, ja... wo soll das denn überhaupt sein?

Hofdame: Da wo wir herkommen.

(Sie zeigt Richtung Westen.)

Prinzessin: Da die Erde rund ist, kann es genauso gut in der anderen Richtung liegen.

(Sie zeigt Richtung Osten. Der Kaiser blickt sich verwirrt um.)

Kaiser: Wo ist mein Globus?

(Er holt den großen Globus hervor und spielt mit ihm und der Prinzessin wie mit einem Ball.)

Kaiser: Hier liegt mein unermessliches Reich... es umspannt den ganzen Erdball...

(Der Knecht fängt den Globus-Ball.)

Knecht: Hier ist das Land des Prinzen... zugegeben, es ist so klein, dass du eine Lupe brauchst...

(Sie betrachten alle den Globus.)

Hofdame: Das Land gibt es wirklich. Ich kann es bezeugen. Ich bin da durchgelaufen.

Kaiser: Dann hat mein Land ja doch eine Grenze!

Prinzessin: Tu etwas dagegen, Papa.

Kaiser: Das will ich auch. Ich werde dich mit dem Prinzen des kleinen Landes verheiraten, so dass sich die Länder durch diese Hochzeit vereinen.

Prinzessin: Aber wenn der Prinz auch nur heiraten will, um sein Land zu vergrößern, würden wir gehörig draufzahlen.

Knecht: Er will die Prinzessin heiraten, weil... weil er in sie verliebt ist.

Prinzessin: Er kennt mich nicht und ich kenne ihn nicht...

Knecht: Die Hofdame hat nur Gutes berichtet.

Kaiser: Das kommt mir alles sehr fragwürdig vor.

Knecht: Wieso?

Hofdame: Wieso fragwürdig, Majestät?

Prinzessin: Genau, Papa, wieso?

Kaiser: Ich habe noch nie etwas von diesem Prinzen und seinem kleinen Land gehört.

Prinzessin: Ich auch nicht!

Kaiser: Ich kann den Gedanken überhaupt nicht ertragen, dass es da ein Land geben soll, und sei es noch so klein, was meines begrenzt... Das Reich des Kaisers muss um den ganzen Erdball gehen, nicht wahr mein Kind?

Prinzessin: So ist es!

Kaiser: Also wirst du dich ganz einfach in diesen Prinzen verlieben müssen.

Prinzessin: Was! Ich will aber nicht.

Knecht: Du hast noch gar nicht die schönen Geschenke gesehen.

Kaiser: Genau, die Geschenke.

(Der Knecht überreicht die Rose.)

Kaiser: Oh, wie ist diese Blume schön.

Prinzessin: Und wie sie duftet.

Kaiser: Hast du jemals so etwas Schönes gesehen, wirst du dich jetzt in den Prinzen verlieben?

Prinzessin: Hat der Prinz noch mehr von diesen Kunstwerken?

Knecht: Einen ganzen Garten voll.

(Die Prinzessin sticht sich.)

Prinzessin: Au! Die hat ja Dornen.

Knecht: Das ist bei einer Rose so üblich.

Prinzessin: Was nützen mir all die schönen Rosen, wenn sie mich alle stechen können. Nein, ich kann den Prinzen nicht lieben.

(Der Knecht übergibt das Vogelhaus.)

Kaiser: Was ist denn das?

Knecht: Eine Nachtigall.

(Die Nachtigall zwitschert.)

Prinzessin: Was für schöne Musik.

Kaiser: Sag, hast du jemals so etwas Schönes gehört. Wirst du dich nun in den Prinzen verlieben?

Prinzessin: Kann sie auch noch andere Melodien... ich werde sie mal aufziehen...

Knecht: Aufziehen?

Prinzessin: Sie wird doch wie jede Spieluhr einen Schlüssel zum aufziehen haben.

(Sie öffnet das Vogelhaus und hält die Hand hinein.)

Prinzessin: Au. Sie hat mich gehackt.

Kaiser: Ist das etwa eine echte Nachtigall?

Knecht: Natürlich, was denn sonst.

Prinzessin: Wie echt? Dann ist das gar keine Spieluhr...

Kaiser: Wie kann der Prinz uns so etwas anbieten?

Prinzessin: Genau, mir, der Tochter des Kaiser.

Kaiser: Alle Welt weiß, dass hier alles so künstlich wie möglich ist. Alles Natürliche ist uns unerträglich, denn es ist gewöhnlich und der Kaiser und seine Tochter sind eines bestimmt nicht...

Prinzessin: Nämlich gewöhnlich...

Kaiser: Komm Tochter, wir kehren in unseren Palast zurück. Wir müssen eben andere Wege finden, wie wir unser Reich vergrößern.

Prinzessin: Vielleicht mit einer Kriegserklärung.

Kaiser: Oh je, da muss ich erst einmal in die Staatskasse schauen, ob da genug drinnen ist, um einen Krieg zu finanzieren...

(Prinzessin und Kaiser gehen ab.)

Hofdame + Knecht

Knecht: Krieg? - Die sind ja furchtbar!

Hofdame: Ach, der Kaiser ist eigentlich ganz lieb... es ist die Prinzessin. Wenn er sie nur nicht so verwöhnt hätte. Dabei hatte ich echt Hoffnung, die Geschenke wären ausgefallen genug. So etwas hat sie schließlich noch nie bekommen.

Knecht: Wieso künstlich... ist hier wirklich alles künstlich?

Hofdame: Jeder Baum, jeder Strauch... alles unecht...

Knecht: Das ist ja schrecklich.

Hofdame: Der ganze Park. Selbst das Wasser im Springbrunnen ist nicht echt.

Knecht: Was ist es denn?

Hofdame: Nur aufgemalt. Hauptsache künstlich.

Knecht: Etwa aus Pappe?

Hofdame: Ja. So wie es die Prinzessin wollte. Sie hat alles Natürliche verbannt... du hast es ja gehört...

Knecht: Weil sie sich für etwas Besseres hält?

Hofdame: Das einzige was hier echt ist, sind die Schweine im Stall da hinten.

Knecht: Warum gibt es hier Schweine... ausgerechnet in solch einem Schlosspark?

Hofdame: Weil der Kaiser abergläubisch ist. Die Schweine konnte ihm seine Tochter nicht verbieten.

Knecht: Warum schaust du mich so an?

Hofdame: Ich mache dir schöne Augen.

(Plötzlich tritt der Kaiser auf.)

Hofdame + Knecht + Kaiser

Kaiser: Zeigst du mir noch einmal diese schöne Rose? So etwas habe ich schon ewig nicht mehr gesehen.

Knecht: Der Kaiser!

Hofdame: Majestät!

(Der Knecht zeigt dem Kaiser die Rose.)

Kaiser: So schön... und diese Nachtigall, wo ist sie? So etwas Schönes habe ich schon ewig nicht mehr gehört.

(Der Knecht pfeift, dann kommt die Nachtigal und fliegt zum Kaiser.)

Kaiser: Was für eine Stimme.

Knecht: Beide sind sie echt, Herr Kaiser.

Kaiser: Wenn meine Tochter nur nicht so widerspenstig wäre... sie hat schon so viele Prinzen abgewiesen.

Hofdame: Aber Majestät...

Kaiser: Ich weiß ja, ich hätte sie nicht so verwöhnen dürfen... ihr fehlte eben die Mutter. Ich war immer zu beschäftigt mit den Staatsgeschäften... bei so einem großen Reich... obwohl ich zugeben muss, ich war in ihrem Alter auch sehr widerspenstig...

Knecht: Wer hat dich gezähmt?

Hofdame: Muss sie denn unbedingt einen Prinzen heiraten? Wenn man den Gerüchten glauben darf, Majestät, dann...

Kaiser: Ach, meine selige Ursel war die schönste Schweinehirtin im ganzen Land. Es war Liebe auf den ersten Blick. Deshalb wollte ich auch gerade meine Glücksschweine besuchen, um in Erinnerungen...

(Kaiser will gehen.)

Hofdame: Haben Majestät immer noch keinen geeigneten Hirten für die Schweine gefunden?

Kaiser: Nein.

Knecht: Hütet der Kaiser des großen Reiches seien Glücksschweine etwa selbst?

Kaiser: Das sind völlig verkannte Geschöpfe. Schweine sind sehr intelligent und nicht im Mindesten... Ich habe eine Idee...schnell, was zum schreiben...

(Die Hofdame gibt dem Kaiser etwas zum schreiben. Der schreibt einen Brief.)

Kaiser: Dieser Brief muss sofort zum Prinzen des kleinen Landes.

Hofdame: Was habt Ihr vor, Majestät?

Kaiser: Aber ihr dürft nichts verraten.

(Die drei stecken die Köpfe zusammen und tuscheln.)

Hofdame: Das ist ein saumäßig guter Plan... oh, entschuldigt meinen Ausdruck.

Kaiser: Ach was, er ist in der Tat saumäßig, Hofdame.

Knecht: Komm her kleine Nachtigal, bring diesen Brief schnell zum Prinzen ins kleine Land.

Kaiser: Mensch, wenn alles klappt, dann hab ich vielleicht auch mal Schwein...

(Das Licht geht aus.)

Immer noch im großen Reich des Kaisers

Prinzessin + Hofdame

(Die Prinzessin schaut durch das Fernrohr.)

Prinzessin: Im Westen nichts Neues... im Osten nichts Neues... im Norden... Mann, ist mir langweilig!

Hofdame: Wollen kaiserliche Hoheit etwas spielen?

(Sie springt plötzlich ganz lebhaft auf.)

Prinzessin: Ich weiß auch was.

Hofdame: Kaiserliche Hoheit?

Prinzessin: Wir spielen Ägypter.

Hofdame: Wie macht man das?

Prinzessin: Du muss wie ein Sphinx gucken... so...

(Sie kniet nieder und schaut wie eine Sphinx.)

Hofdame: Was ist denn so eine Sphinx?

Prinzessin: Das habe ich erst in Geschichte gelernt. Die Sphinx steht in Ägypten vor der großen Pyramide und bewacht dort den Pharao. Der Pharao ist so etwa wie ein Kaiser gewesen... und diese Sphinx sieht so majestätisch aus... so sphinxisch eben.

Hofdame: Sphinxisch...

(Auch sie versucht wie eine Sphinx zu gucken.)

Hofdame: Mache ich es so richtig?

Prinzessin: Nein... so...

(Sie guckt wie die Sphinx.)

Prinzessin: Und nun laufe wie ein Ägypter.

(Die Hofdame versucht wie ein Ägypter zu laufen.)

Hofdame: So, kaiserliche Hoheit?

Prinzessin: Das ist ja überhaupt nicht sphinxisch... Sei wieder die Sphinx. Ich bin jetzt Napoleon und erobere Ägypten.

(Die Hofdame kniet wieder nieder. Die Prinzessin spielt Napoleon und schaut durch das Fernrohr.)

Hofdame: Napoleon?

Prinzessin: Hast du in Geschichte nie aufgepasst? Das war auch ein Kaiser.

Hofdame: Meine Rücken...

Prinzessin: Damen haben keinen Rü... was sehe ich denn da? Wir haben endlich einen Schweinehirten.

Hofdame: Ich weiß.

Prinzessin: Du weißt das, und hast es mir nicht gesagt.

Hofdame: Wusste nicht, dass das so wichtig ist...

Prinzessin: Der sieht ja richtig gut aus... für einen Schweinehirten natürlich... und was hat er da... sieht aus wie ein Kessel mit Glöckchen dran... geradezu sphinxisch... Los, hole ihn her.

Hofdame *(rufend)*: Hallo, Knecht!

Prinzessin: Was will ich mit einem Knecht, wenn ich den Schweinehirten sprechen will?!

Prinzessin + Hofdame + Knecht

(Knecht tritt auf.)

Prinzessin: Moment mal, ist das nicht der Knecht des kleinen Prinzen?

Knecht: Ich wollte lieber in einem richtig großen Staat arbeiten.

Prinzessin: Da hat Er Recht getan.

Knecht: Er?

Prinzessin: Na, Er, der Knecht des Schweinehirten.

Knecht: Also ich.

Prinzessin: Genau, und jetzt sage Er dem Schweinehirten, dass ich ihn sprechen möchte.

Knecht: Ihn?

Prinzessin: Den Schweinehirten.

Knecht *(für sich)*: Mann, reden die hier komisch.

Hofdame: Dafür bist du jetzt schließlich am Hofe des Kaisers.

(Knecht geht ab. Die Hofdame versucht wie eine Sphinx zu gucken, die Prinzessin beobachtet den Knecht durchs Fernrohr. Nach einer Pause tritt der Knecht wieder auf.)

Knecht: Die Prinzessin muss schon selbst in den Schweinestall kommen.

Prinzessin: Ich, die Tochter des Kaisers... Na gut... Hofdame, du hältst mir die Röcke hoch, damit sie nicht im Mist schleifen.

(Alle gehen ab. Lichtwechsel.)

Prinz/Schweinehirt

(Der Prinz/Schweinehirt tritt auf. Er hat einen Kessel bei sich und macht damit Musik. Er stellt ihn auf seiner Feuerstelle ab.)

Schweinehirt *(singend)*: „Ach, du lieber Augustin,
Augustin, Augustin, Augustin,
Ach, du lieber Augustin...“

Schweinehirt + Prinzessin + Knecht + Hofdame

(Die Prinzessin, die Hofdame und der Knecht treten auf.)

Prinzessin: Wie das hier stinkt.

Knecht: Dafür ist es halt ein Schweinestall.

Hofdame: Das sind die echten Glücksschweine des Kaisers.

Schweinehirt: Das sind völlig verkannte Tiere. Schweine sind sehr intelligent und nicht im Mindesten unsauber. Es kommt nur darauf an, wie Schweine gehalten werden. In manchen Ländern ist es sogar verboten Schweinefleisch zu...

Prinzessin: Ich will von Ihm keinen Vortrag über Schweine. Ich will viel lieber wissen, was das da für ein lustiger Kessel ist...

Schweinehirt: Nun, ich habe einen alten Kessel genommen und Schellen und Glöckchen an ihm befestigt. Wenn er kocht, spielt er die bekannte Melodie.

(Der Kessel spielt die Melodie.)

Schweinehirt,
Hofdame,
Knecht *(singend)*: „Ach du lieber Augustin... Augustin... Augustin...“

Prinzessin: So wunderbar, so künstlich... einfach sphinxisch!

Schweinehirt: Der Kessel kann noch mehr. Wenn man den Finger in den Dampf hält, kann man riechen was unten jedem Schornstein des Kaiserreiches zubereitet wird.

Prinzessin: Das ist tausendmal besser als diese dämliche Rose vom kleinen Prinzen.

Knecht: Wollt Ihr den Schweinehirten jetzt heiraten?

Prinzessin: Quatsch Er nicht so dummes Zeug!

Knecht: Wer?

Prinzessin: Na Er. Ich bin die Tochter des Kaisers!

Knecht: Ach so.

Prinzessin: Ich will den Wunderkessel kaufen. Er ist so sphinxisch. Was soll er kosten?

Hofdame: Genau, was soll er kosten?

Schweinehirt: Ich will mit der Prinzessin küssen.

Knecht: Hi.. hi.. Rumknutschen.

Prinzessin: Rumknutschen?! Küssen?!

Schweinehirt: Oder weißt du nicht, wie man das macht?

Hofdame: Aber ich weiß, wie man das macht.

Knecht: Ich weiß auch, was ein Kuss ist.

Prinzessin: Ein Kuss ist, wenn zwei Schweineschnauzen auf einander plauzen.

Schweinehirt: Ich will zehn Küsse und keinen weniger.

Prinzessin: Das ist ja Wucher!

Schweinehirt: Dann behalte ich meinen Wunderkessel.

Prinzessin: Er bekommt 20 Küsse... von meiner Hofdame.

Knecht: Oder ich küsse die Hofdame 20mal, was meint Er dazu?

Prinzessin: Wer, Er?

Knecht *(auf den Prinzen zeigend)*: Na Er.

Prinzessin: Mir ist es egal wer hier wen küsst, Hauptsache ich bekomme den Wunderkessel.

Hofdame: Mir ist es aber nicht egal wen ich küssen soll, kaiserliche Hoheit.

Schweinehirt: Mir auch nicht. Ich will zehn Küsse von der Prinzessin! Entscheidet Euch, ich habe heute noch andere Dinge zu tun. Die Schweine müssen auf die Weide und bald wollen sie ihren Kaffee und den Kuchen...

Prinzessin: Also gut. - Hofdame! Knecht!

Hofdame: Ja, kaiserliche Hoheit.

Knecht: Ja, Prinzessin.

Prinzessin: Ihr stellt euch vor uns auf, so dass niemand sieht wie ich den Schweinehirten küsse.

(Hofdame und Knecht stellen sich auf, der Prinz/Schweinehirt und die Prinzessin verstecken sich hinter den beiden.)

Knecht: Auf die Plätze... du zählst mit Hofdame.

Prinzessin: Genau, nicht dass ich zu viel bezahle.

Knecht: Auf die Plätze, fertig, los!

(Während sich der Prinz und die Prinzessin küssen, zählt die Hofdame laut mit.)

Hofdame: Eins, zwei, drei, vier, fünf...

(Der Knecht gibt nun auch der Hofdame einen Kuss.)

Hofdame: Was soll das?

Knecht: Verzeihung, ich fand diese Szene nur gerade so anregend und da konnte ich nicht anders...

Prinzessin: Weiter!

Hofdame: Sechs, sieben, acht, neun und zehn.

(Sie gehen wieder auseinander.)

Schweinehirt: So, hier hast deinen Kessel.

Prinzessin: Hofdame, wir gehen. Wir dürfen keinen Augenblick länger hier bleiben... oh...oh... wie konnte ich nur... aber was für eine tolle Errungenschaft...

(Im Abgehen.)

Prinzessin: Und wehe einer von euch verrät was hier vorgefallen ist, den werde ich zu bestrafen wissen.

(Licht aus.)

Auch weiterhin im großen Reich des Kaisers

Kaiser + Prinzessin

(Der Kaiser probiert Kronen auf, während seine Tochter mit dem Kessel spielt.)

Kaiser: Was gibt es bei meinem Finanzminister zu essen, liebe Tochter?

(Die Prinzessin riecht in den Topf.)

Prinzessin: Der Minister für die kaiserlichen Finanzen hat sich den Magen verdorben und lässt sich gerade einen Kamillentee kochen.

Kaiser: Was gibt es in der Küche des Obdachlosenheimes?

(Die Prinzessin riecht in den Topf.)

Prinzessin: Dort kocht man gerade die Reste von dem auf, was ich heute Mittag alles nicht aufgegessen habe.

Kaiser: Was essen meine geliebten Glücksschweine?

Prinzessin: Riecht wie Trüffel. Ja, Trüffel.

Kaiser: Welche Krone soll ich eigentlich tragen, wenn wir morgen Abend zum Ball laden?

Prinzessin: Ach, das ist mir doch egal.

Kaiser: Diese hier, oder diese?

(Er setzt sich nacheinander zwei große Kronen auf.)

Prinzessin: Hauptsache sie ist groß genug, Papa.

Kaiser: Das ist wahr. So wie mein Reich alle anderen an Größe überragt, muss auch meine Krone alle Königs- und Kaiserkrone überragen.

Prinzessin: Was hast du dir eigentlich überlegt, wegen des Prinzen aus dem kleinen Land?

Kaiser: Aus einem Kriegs wird nichts. Die Staatskasse ist leer, meine Liebe. Ich habe gerade den letzten Rest ausgegeben.

Prinzessin: Was? Wofür?

Kaiser: Für diese neue Krone.

Prinzessin: Dann wird es Zeit, dass wir wieder rasch zu Geld kommen.

Kaiser: Keine Sorge, der Finanzminister denkt gerade darüber nach.

Prinzessin: Wahrscheinlich hat er deshalb Bauchschmerzen bekommen. Ich hätte da eine Idee.

Kaiser: Dir fallen doch immer neue Methoden ein, meinen Untertanen das Geld aus der Tasche zu ziehen.

Prinzessin: Die Leute soll nach ihrer Körpergröße besteuert werden.

Kaiser: Wie viel müsste ich dann zahlen?

(Er rechnet im Kopf.)

Prinzessin: Ach, ist mir langweilig.

Kaiser: Auf jeden Fall müsste ich mit der neuen Krone mehr zahlen als mit der alten, weil die Alte kleiner als die Neue ist.

(Er rechnet erneut im Kopf.)

Prinzessin: Ach, ist mir langweilig.

Kaiser: Ich müsste auch mit der alten Krone mehr Steuern zahlen, als ohne... weil ich ohne Krone auch kleiner bin... Was soll es! Ich muss ja keine Steuern zahlen.

Prinzessin: Mir ist immer noch langweilig.

Kaiser: Schau doch mal nach, ob der neue Schweinehirt eine weitere Erfindung erfunden hat. Ich werde dem Finanzminister mal deinen Vorschlag unterbreiten...

(Der Kaiser geht ab.)

Prinzessin

Prinzessin: Ich weiß zwar inzwischen, wer süße Suppen und Eierkuchen isst, ich weiß, wer Grütze und Griesbrei kocht... aber dieses Wissen konnte mir nicht helfen, meine Langeweile zu vertreiben. - Hofdame!

(Sie klatscht in die Hände. Sofort tritt die Hofdame auf.)

Prinzessin + Hofdame

Hofdame: Ja, kaiserliche Hoheit.
Prinzessin: Weißt du, ob der Schweinehirt etwas Neues erfunden hat?
Hofdame: Das sollten wir den Knecht fragen.
Prinzessin: Tu das.
Hofdame (*rufend*): Knecht! - Knecht!
(*Der Knecht tritt auf.*)

Prinzessin + Hofdame + Knecht

Hofdame: Sag mal, hat der Schweinehirt etwas Neues erfunden?
Knecht: Ja, liebe Hofdame, hat er.
Hofdame: Ja, kaiserliche Hoheit, hat er.
Prinzessin: Was ist es?
Hofdame (*zum Knecht*): Was ist es?
Knecht: Eine Knarre
Hofdame (*zur Prinzessin*): Eine Knarre, kaiserliche Hoheit.
Prinzessin: Eine Knarre. - Und was ist eine Knarre?
Hofdame (*zum Knecht*): Was ist eine Knarre?
Knecht: Damit kann man die neuste Discomusik spielen.
Hofdame: Damit kann man die neuste Discomusik spielen, kaiserliche Hoheit.
Prinzessin: Fein, Hofdame. Hütet der Schweinehirt zufällig wieder Schweine?
Hofdame (*zum Knecht*): Ist der Schweinehirt im Stall?
Knecht: Klar.
Hofdame (*zur Prinzessin*): Er hütet die Schweine, kaiserliche Hoheit.
Prinzessin: Dann brauchen wir wohl erst gar nicht fragen, ob er her kommt.

Hofdame: Ob er herkommen würde?

Knecht: Wohl kaum.

Hofdame: Der Schweinehirt ist unentbehrlich.

Prinzessin: Dann auf zum Schweinehirten. - Hofdame, du hältst mir die Nase zu.

(Alle verlassen die Bühne.)

Schweinehirt/Prinz + Prinzessin + Hofdame + Knecht

(Der Prinz/Schweinehirt tritt auf und spielt mit der Knarre. Kurz darauf treten Prinzessin, Hofdame und Knecht auf. Es entsteht eine kurze Tanz a'la Travolta.)

Prinzessin: Das ist superbe!

Knecht: Nein, das ist eine Knarre.

Prinzessin: Superbe ist fremdländisch, dass habe ich gerade erst im Fremdsprachenunterricht gelernt. Es heißt so viel wie sphinxisch.

Hofdame: Das ist ja sphinxisch.

Prinzessin: Nein, superbe. Sphinxisch sagt doch heutzutage niemand mehr! - Schweinehirt, was will Er für diese Knarre haben?

Schweinehirt: 100 Küsse.

(Die Prinzessin wendet sich beleidigt und will gehen, dann besinnt sie sich.)

Prinzessin: 100 Küsse!

Schweinehirt: 100 Küsse und keinen weniger!

Prinzessin: 50?

Schweinehirt: 100!

Prinzessin: 80?

Schweinehirt: 100!

Prinzessin: 95?

Schweinehirt: 100 Küsse. Wer hat denn hier Langeweile?

Prinzessin: Na gut, ich bin schließlich als große Förderin der Kunst im ganzen Land bekannt. – Knecht! Hofdame! Ihr beiden stellt euch wieder so vor uns auf.

(Wieder stellen sich die Hofdame und der Knecht vor die beiden auf.)

Prinzessin: Dann los... Eins, zwei, drei, vier, fünf... etc.

(Hofdame küsst den Knecht.)

Hofdame: Sechs, sieben, acht..

Knecht: Was soll das?

Hofdame: Entschuldige, aber ich fand diese Szene gerade so anregend, da konnte ich nicht anders.

(Da tritt plötzlich der Kaiser auf.)

Schweinehirt/Prinz + Prinzessin + Knecht + Hofdame + Kaiser

Kaiser: Was ist denn hier für eine Schweinerei am Gang?

Prinzessin: Papa!

Hofdame: Eure Majestät!

Knecht: Der Kaiser!

Schweinehirt: Schwiegerpapa!

Kaiser: Ihr Schweine!

Prinzessin: Papa!

Hofdame: Eure Majestät!

Knecht: Der Kaiser!

Schweinehirt: Schwiegerpapa!

Kaiser: Ihr Schweine!

Prinzessin: Papa!

Hofdame: Eure Majestät!

Knecht: Der Kaiser!

Schweinehirt: Schwiegerpapa!

Kaiser: Was, Schwiegerpapa?! Dann habe ich es also richtig gesehen.

Prinzessin: Ich wollte nur die neue Erfindung vom Schweinehirten...

- Kaiser: Dann hättest du sie ihn eben wegnehmen müssen. Wie du es sonst auch immer tust.
- Hofdame: Ich kann es bezeugen, der Schweinehirt hätte das nicht zugelassen.
- Knecht: Ich kann es auch bezeugen, Herr Kaiser.
- Kaiser: Das will meine Tochter sein, ich bin enttäuscht... ich bin maßlos enttäuscht... die Tochter des Kaiser.
- Hofdame: Da muss ich Majestät recht geben, es schickt sich nicht für eine kaiserliche Hoheit einen Schweinehirten zu küssen.
- Knecht: Ich stimme der Hofdame zu, Herr Kaiser.
- Prinzessin: Aber ich hatte doch solche Langeweile.
- Kaiser: Damit ist es nun vorbei. Du wirst hier als die Frau des Schweinehirten leben und auf die Glücksschweine aufpassen.
- Prinzessin: Was soll ich?
- Kaiser: Ich verheirate euch augenblicklich! – Er da, hole sofort einen Priester!
- Knecht: Ich?
- Kaiser: Ja, Er!
- Knecht: Toll, dann werde ich Trauzeuge sein.
- Hofdame: Ich werde die Brautjungfer sein und die Schweine... äh... die Kunstblumen streuen...

(Knecht und Hofdame zwinkern den Kaiser auffällig an und gehen dann ab.)

Schweinehirt/Prinz + Prinzessin + Kaiser

- Prinzessin: Papa, ich will nicht, dass du...
- Kaiser: Schweigt still, Frau Schweinehirtin, Sie hat nur zu sprechen, wenn Sie vom Kaiser dazu aufgefordert wird.
- Prinzessin: Sie?
- Kaiser: Ja, Sie, die Schweinehirtin.
- Prinzessin: Aber ich will ihn nicht... lieber heirate ich den Prinz aus dem kleinen Land... Ich mache alles was du willst...
- Kaiser: Du hast mich entehrt.

Prinzessin: Ich will nicht... NEIN!

(Prinzessin bekommt einen lautstarken Heulkampf. Licht aus.)

Zwischen großem Reich und kleinem Land

Prinzessin

(Licht an. Die Prinzessin sitzt immer noch rum und singt vor sich hin.)

Prinzessin *(singend)*: „Ach du lieber Augustin, Augustin, Augustin,
alles ist hin,
Kron ist weg, Land ist weg,
sitz bis zum Hals im Dreck.
Ach du lieber Augustin,
alles ist hin, hin, hin...“

(Der Prinz/Schweinehirt tritt auf.)

Prinzessin + Schweinehirt/Prinz

Schweinehirt: Sitz da nicht so faul herum, du musst arbeiten.

Prinzessin: Arbeiten? Ich bin die Tochter des Kaisers.

Schweinehirt: Das mag sein, aber trotzdem bist du jetzt eine Schweinehirtin.

Prinzessin: Dich freut das wohl alles sehr! Du bist schließlich dran schuld, dass es mir jetzt so schlecht geht!

Schweinehirt: Wärest du mit dem zufrieden gewesen, was du gehabt hattest und hättest nicht immer nach mehr verlangt, dann wärest du nun nicht in dieser Lage.

(Es entsteht eine kurze Pause.)

Prinzessin: Stimmt, hätte ich nur den Prinzen aus dem kleinen Land geheiratet, dann hätte ich wenigstens ein Land, jetzt habe ich nichts... nichts...

Schweinehirt: Hör auf, dich zu bemitleiden, davon wird es nicht besser, Frau. Wir sind jetzt verheiratet, also hütet du die Schweine. Natürlich muss heute auch ordentlich ausgemistet werden.

Prinzessin: Was heißt ausmisten?

Schweinehirt: Dafür nimmst du da drüben die Mistgabel und holst den Mist, also das schmutzige Stroh aus den Koben...

Prinzessin: Woraus?

Schweinehirt: Koben, dass ist die Wohnung der Schweine.

Prinzessin: Du wirst staunen, wie sauber ich diese Schweinewohnungen machen werden.

Schweinehirt: Na dann ans Werk. Ich muss heute in der Stadt ein paar Besorgungen machen. Wir sehen uns erst heute Abend wieder.

Prinzessin: Du sollst an mir bewundern, dass ich selbst mit dieser unerträglichen Situation fertig werde. Immerhin bin ich die Tochter des Kaisers.

Schweinehirt: Bis heute Abend.

Prinzessin: Bis heute Abend.

Schweinehirt: Bekomme ich keinen Kuss zum Abschied?

Prinzessin: Nein!

Schweinehirt: Komm schon, gib deinem Ehemann ein Kuss.

Prinzessin: Lieber küsse ich da ein Schwein.

Schweinehirt: Das lässt sich arrangieren, wenn du willst.

(Der Prinz geht ab.)

Prinzessin + Glücksschweine

Prinzessin: So, da werde ich mal mit der Arbeit beginnen.

(Sie verschwindet hinter dem Vorhang. Von da hinten ist das Grunzen der Schweine zu hören.)

Prinzessin *(Stimme hinterm Vorhang)*: Ihh, wie das hier stinkt... jetzt geh mal da rüber, Schwein... Hilfe... Hilfe...

(Sie kommt über die Bühne gerannt.)

Prinzessin: Na warte!

(Sie schnappt sich eine Mistgabel und geht wieder ab.)

Prinzessin *(Stimme hinterm Vorhang)*: Los... rüber... so ist es fein und jetzt bleib da... ich mache jetzt deine Wohnung sauber... ihh wie das stinkt... und wo packe ich jetzt den Mist hin...

(Sie kommt mit einer beladenen Mistgabel raus und legt den Mist irgendwo ab. Dann geht sie wieder ab.)

Prinzessin *(Stimme hinterm Vorhang)*: Ja, wie das plötzlich funktioniert... jetzt hast du Respekt vor mir... nein, nicht da hin... nein... da habe ich gerade erst sauber gemacht...

(Sie tritt wieder mit einer beladenen Mistgabel auf, legt es ab und verschwindet wieder im Schweinestall.)

Prinzessin *(Stimme hinterm Vorhang)*: Ach, das wird ja wohl reichen... deine Wohnung sieht ziemlich trist aus... ich werde sie etwas hübscher machen... warte mal...

(Sie tritt wieder auf und sucht Blumen zusammen.)

Prinzessin: Da wird der Schweinehirt staunen, na und Papa erst... im ganzen Reich werden Schweine keine schönere Wohnungen haben als hier... Irgendwie werde ich es wieder zurück in den Palast schaffen. Schließlich bin ich die Tochter des Kaisers.

(Sie geht wieder ab.)

Prinzessin *(Stimme hinterm Vorhang)*: So... sieht das nicht schön aus... die Farbkombination habe ich mit deiner Augenfarbe abgestimmt, Schwein... Nein! Nicht aufessen, du sollst die Dekoration nicht aufessen! Pfui! Pfui!

(Sie tritt wieder auf.)

Prinzessin: Die haben ja nun überhaupt kein Benehmen! Das sind doch aber kaiserliche Hofschweine. Na, dann werde ich denen mal Manieren beibringen. Der Schweinehirt und Papa werden staunen.

(Sie verschwindet wieder im Schweinestall hinterm Vorhang.)

Prinzessin *(Stimme hinterm Vorhang)*: So, ihr lieben Schweine, ich werde euch nun alles beibringen, was ich weiß. Als erstes üben wir den Hofknicks. Ihr stelle euch alle in einer Reihe auf und dann schreitet ihr Schritt für Schritt voran und macht einen Knicks... seht ihr so... schreiten und knicksen...

(Sie tritt wieder auf.)

Prinzessin: ...schreiten und knicksen... schreiten und knicksen... - Wo seid ihr denn?

(Sie geht wieder ab.)

Prinzessin *(Stimme hinterm Vorhang)*: Nein, nicht vordrängeln... alles fein der Reihe nach... he, was lauft ihr den weg... so wartet doch... bei Hofe läuft man nicht einfach Weg... Ihr seht es an mir, ich bin auch nicht weggelaufen und schlage mich wacker... So bleibt doch... Wartet!

(Sie tritt wieder auf.)

Prinzessin *(zum Publikum)*: Habt ihr meine Schweine gesehen? – Nein?! - Schweine, wo seid ihr... kommt heraus... kaiserliche Glücksschweine?!

(Sie läuft den Schweinen hinterher.)

Prinzessin + Hofdame

(Sie trifft auf die Hofdame.)

Prinzessin: Schnell, Hofdame, du musst mir helfen. Hast du hier gerade eine Schweineherde lang rennen sehen?

Hofdame: Warum soll ich dir helfen, ich bin eine Hofdame und du bist nur die Frau des Schweinehirten.

Prinzessin: Oh, bitte, so hilf mir.

Hofdame: Als du noch Prinzessin warst, hast du mich quer durchs ganze Land laufen lassen... nur um diene Langeweile zu vertreiben... nun laufe selber durchs Land und suche nach den Schweinen des Kaiser.

(Sie wendet sich zum gehen.)

Prinzessin: Aber warum sind die Schweine vor mir weggelaufen?

Hofdame: Vielleicht finden sie dich nicht sonderlich nett. Erinner dich, wie du über die Nachtigall geschimpft hast.

Prinzessin: Genau, die Nachtigall wird mich bei den Schweinen verpiffen haben.

Hofdame: Ich denke, es liegt doch mehr an dir selbst...

Prinzessin *(nach einer kurzen Pause)*: Ich habe mich ganz schön daneben benommen, stimmt's?

Hofdame *(ebenfalls nach einer Pause)*: Der Knecht ist im Gemüsegarten, vielleicht hat er die Schweine gesehen.

(Beide gehen ab.)

Prinzessin + Hofdame + Knecht

(Knecht und Prinzessin begegnen sich auf der Bühne.)

Prinzessin: Hat Er die Schweine hier vorbei rennen sehen?

Knecht: Wer Er?

Prinzessin: Na Er... ich meine, haben Sie nicht Schweine hier vorbei rennen sehen, sehr geehrter Herr Knecht?

Knecht: Nein, es tut mir Leid für Sie.

Prinzessin: Für wen?

Knecht: Für Sie!

Prinzessin: Ach, für mich. - Hat Er etwa echtes Gemüse hier angebaut, Er weiß, wie mein Vater und ich darüber denken.

Knecht: Dieser Garten hier gehört zum Schweinstall und von irgendetwas müssen die Schweine ja leben, nicht wahr. Mit Kunststoff lassen die sich nicht abpeisen.

Prinzessin: Ich habe Hunger, ich muss etwas essen.

(Sie erntet eine Rübe, die ganz verschrumpelt ist. Sie greift nach einer zweiten und nach einer dritten, alle sind ungenießbar.)

Prinzessin: Alles was ich ernte, ist verschrumpelt!

Knecht: Keine Ahnung, an mir liegt es nicht. Ich habe einen grünen Daumen.

Prinzessin *(nach einer kurzen Pause)*: Vielleicht weil ich das künstliche bisher immer vorgezogen und damals so über die Rose gespottet habe. - Das tut mir jetzt so schrecklich leid.

(Sie erntet erneut eine Rübe und siehe da, sie sieht frisch aus.)

Knecht: Na also!

(Die Prinzessin beginnt zu essen.)

Prinzessin *(essend)*: Es gibt bestimmt genug Menschen im Kaiserreich die solchen Hunger leiden müssen. – Aber oh je, ich darf jetzt nicht darüber nachdenken... Verschieben wir es auf morgen...

(Die Prinzessin erhebt sich, die Titelmelodie von „Vom Winde verweht“ erklingt.)

Prinzessin: Ich schwöre, ich werde nie mehr Hunger leiden.

(Kurze Pause.)

Knecht: Ich will dir helfen, die Schweine zu finden.

Prinzessin: Das willst du?

Knecht: Wenn ich ein Schwein wäre, würde ich da lang laufen.

(Beide gehen ab.)

Prinzessin + Knecht + Hofdame

(Es folgt eine kurze stumme Szene zu Musik. Die drei durchkämen das ganze Land auf der Suche nach den Schweinen...)

Prinzessin + Knecht + Hofdame

(Die Prinzessin, Knecht und Hofdame treten auf.)

Prinzessin: Mann, tun mir die Füße weh.

Hofdame: Ich dachte einer Dame...

Prinzessin: Ich weiß, was du sagen willst, aber mir tun die Füße wirklich weh.

Hofdame: Mir auch. Wir sind ja auch fast durch das ganze Reich gelaufen.

Prinzessin: So groß kam es mir gar nicht vor.

Knecht: Da vorn ist schon die Ostgrenze.

Prinzessin: Was für ein herrlicher Garten dahinter liegt!

Knecht: Das ist das kleine Land des Prinzen.

Prinzessin: Oh, das ist ja wunderschön.

Hofdame: Jetzt bereust du es bestimmt, dass du den Schweinehirten geheiratet hast.

Prinzessin: Nein, tue ich nicht. Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie so viel Spaß gehabt, wie die letzten Tage. So eine Schweinejagd sollten wir jeden Tag veranstalten.

Hofdame *(leise zum Knecht)*: Sie hat sich in ihn verliebt.

Knecht: Die Glücksschweine bringen tatsächlich Glück.

Hofdame: Ob das nur an den Schweinen lag.

Knecht: Da hat jemand den Zaun nieder gewälzt.

Hofdame: Ich höre die Schweine... sie müssen dort im Garten sein.

Knecht: Nicht dass die mir meine Rosen anfressen.

Prinzessin: Oh je, der schöne Garten

(Sie laufen zur Grenze. Prinz tritt auf.)

Prinzessin + Hofdame + Knecht + Prinz

Prinzessin: Der Schweinehirt! Schwein gehabt, du hast die Herde zu erst gefunden! Papa wäre...

(Sie springt ihm entgegen und gibt ihm einen Kuss.)

Prinz: Ein Kuss?

Prinzessin: Ist, wenn zwei Schweineschnauzen auf einander plauzen.

Prinz: Willkommen in meinem kleinen Land.

Prinzessin: Es tut mir leid, die Schweine... du... du bist... aber du bist doch der Schweinehirt, mein... meine Ehemann!

Prinz: Ich bin dein Mann, das stimmt, aber ich bin nicht der Schweinehirt.

Hofdame
und Knecht *(zusammen)*: Das ist der Prinz.

Prinzessin: Wie? Was? Und ihr alle habt es die ganze Zeit über gewusst?!

Knecht: Wir mussten ja diesen kleinen Trick anwenden, oder?!

Prinzessin: Was? Wieso?

Prinz, Hofdame
und Knecht *(zusammen)*: Na überleg mal.

(Kurze Pause.)

Prinzessin: Magst du mich trotzdem noch... ein wenig... mein kleiner Prinz?

(Er umarmt sie.)

Prinz: Ja, mehr denn je.

Prinzessin: Das muss ich gleich Papa erzählen. Der wird zufrieden mit mir sein.

Kaiser *(Stimme im Off)*: Ich bin hier hinten bei den Glücksschweinen, mein Kind.

Prinzessin: Was, du auch?

(Der Kaiser tritt auf.)

Prinzessin + Hofdame + Knecht + Prinz + Kaiser

Kaiser: Da haben wir echt Schwein gehabt, was?

(Der Kaiser gibt zusammen mit den Schweinen ein paar Grunzer von sich.)

Prinz: Soll ich dir jetzt mal dein neues Reich zeigen?

Prinzessin: Oh ja, hier werde ich gut mit den Schweinen leben können.

Prinz: Mit den Schweinen?

Kaiser: Mit den Schweinen?

(Der Kaiser setzt seiner Tochter die Kaiserkrone auf, diese gibt sie an den Prinzen weiter, er setzt ihr dafür seine Krone auf. Dann gehe die drei ab.)

Knecht + Hofdame

Hofdame: Und was ist nun mit uns?

Knecht: Du darfst mich küssen, wenn du willst.

Hofdame: Nein, du darfst mich küssen.

Knecht: Dann... treffen wir uns in der Mitte.

(Knecht und Hofdame geben sich einen Kuss.)

Knecht: Sag mal, wie heißt du eigentlich?

Hofdame: Augustine und du?

Knecht: Ich bin der Augustin.

(Die Musik von „Ach du lieber Augustin“ klingt noch einmal an. Dann wird es langsam dunkel.)

Ende